

## Antwort auf die Interpellation 224

### Nachholbedarf bei der Jugendarbeit?

Jona Studhalter und Johanna Küng namens der G/JG-Fraktion und Gianluca Pardini namens der SP-Fraktion vom 6. Dezember 2023  
StB 340 vom 31. Mai 2023

**Wurde anlässlich der Ratssitzung vom 29. Juni 2023 beantwortet.**

#### Ausgangslage

Die Interpellanten und die Interpellantin sprechen ein breites Themenfeld bezüglich der Lebenssituation von Jugendlichen an: die Auswirkungen der Coronapandemie auf Jugendliche und junge Erwachsene, den Nutzungsdruck auf öffentliche Plätze durch Jugendliche und junge Erwachsene, die Ausgestaltung des Freizeitangebots in der Stadt Luzern sowie die Unterversorgung im psychologisch-psychiatrischen Angebot. Orientierungspunkt ist das Wohlergehen der jungen Menschen in der Stadt Luzern. Die Interpellanten und die Interpellantin sind der Ansicht, dass sich die Stadt Luzern mit der Frage über die Zukunft der Jugendarbeit beschäftigen muss.

#### Zu 1.:

*Welche Angebote im Bereich Freizeit gibt es für Jugendliche in der Stadt Luzern? Welche Angebote werden von der Stadt Luzern betreut und angeboten?*

Die Stadt Luzern verfügt über ein breites Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche. Einen wichtigen Teil decken die Vereine mit ihren sportlichen und kulturellen Angeboten ab. Weitere zentrale Akteure sind die Jugendverbände Pfadi, Blauring und Jungwacht. Diese sind im Kanton Luzern und in der Stadt so mitgliederstark wie fast nirgendwo in der Schweiz. Daneben gibt es zahlreiche Angebote von Interessengruppen, privat Engagierten und Vereinen. Beispiele sind Tanzangebote, Zirkusschulen, Filmtreffs, Vermittlungsangebote von öffentlichen und privaten Museen.

Traditionsgemäss ist in der offenen Jugendarbeit die katholische Kirche der Stadt Luzern engagiert. Aktuell unterhält sie in den Quartieren verschiedene Jugendtreffs. Der Verein Midnight Sport Luzern betreibt an drei Standorten Jugendangebote in städtischen Turnhallen. Diese Angebote werden von der Stadt und der katholischen Kirche mitfinanziert. Die Stadt Luzern selbst unterstützt und fördert aktiv die im Kinder- und Jugendfreizeitbereich tätigen Akteure mit der Jugendsportförderung, Projektbeiträgen sowie jährlichen Unterstützungszahlungen an die Jugendverbände.

Das zivilgesellschaftliche Engagement von Vereinen, Verbänden, privat engagierten Interessengruppen und insbesondere auch der katholischen Kirche spricht Jugendliche jeden Alters und aller gesellschaftlichen Schichten an. Besonders betont werden muss der integrative Aspekt all dieser Angebote.

Die nachfolgend aufgeführten Dienstleistungen werden direkt von der Stadt Luzern angeboten und betreut. Sie ergänzen und unterstützen die Angebote der übrigen Akteure:

- **Freizeitangebote der Stadt Luzern:** Hauptzielgruppe 5- bis 12-Jährige  
Diese umfassen die Kreativ- und Sportwochen, den Ferienpass, die Theaterkids und die Sportkids. Sie richten sich überwiegend an Kinder im Primarschulalter. Neben der Freizeitgestaltung geht es auch darum, Kinder in Kontakt mit dem Vereinswesen zu bringen und ihnen zu ermöglichen, ihre Talente und Fähigkeiten zu entdecken.
- **Kinder- und Jugendangebote der Quartierarbeit:** Hauptzielgruppe 10- bis 12-Jährige  
Die Quartierarbeit betreibt quartiernahe Treffs für Kinder im höheren Primarschulalter. Punktuell unterstützen Quartierarbeitende die Jugendangebote der Jugendarbeit der katholischen Kirche. Weiter begleitet die Quartierarbeit Partizipationsprojekte mit Kindern und Jugendlichen.
- **Jugendarbeit Littau und Reussbühl:** Hauptzielgruppe 12- bis 16-Jährige  
Im Rahmen der Fusion mit Littau und Reussbühl hat die Stadt Luzern auch den Betrieb der beiden Jugendhäuser Piazza und Crazy House übernommen. Im Gegensatz zur Stadt Luzern sind die Pfarreien in der ehemaligen Gemeinde Littau nicht operativ in der offenen Jugendarbeit engagiert.
- **Jugendkulturhaus Treibhaus:** Hauptzielgruppe 16- bis 25-Jährige  
Das Treibhaus bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, selbstständig das Kulturprogramm zu organisieren, Projekte zu lancieren oder in der Gastronomie mitzuarbeiten. Im Treibhaus sind rund 150 Jugendliche und junge Erwachsene aktiv am Betrieb beteiligt. Unterstützt werden sie dabei vom Treibhausteam.
- **Kinderparlament und Jugendparlament:** Hauptzielgruppe 8- bis 14-Jährige im Kinderparlament (KiPa) und 14- bis 23-Jährige im Jugendparlament (JuPa)  
Die Zielsetzung des Kinder- bzw. des Jugendparlaments ist es, Kinder und Jugendliche für politisches und gemeinschaftliches Engagement zu motivieren sowie die Kinder- und Jugendsicht in die Stadtpolitik und Entscheidungen der Verwaltung einzubringen.
- **Ferienlager:** Hauptzielgruppe Kinder und Jugendliche im Schulalter  
In Zusammenarbeit mit freiwilligen Helferinnen und Helfern organisiert die Stadt Luzern ein Sommerlager, ein Schneesportlager und eine Ferienwanderung.

Zu 2.:

*Ist der Stadtrat der Ansicht, dass das Freizeitangebot genügend ausgebaut ist? Falls nein, kann der Stadtrat konkrete Beispiele nennen, bei denen es an genügend Freizeitangeboten fehlt?*

Der Stadtrat hat ein ganzheitliches Verständnis von Kinder-, Jugend- und Familienpolitik. Dieses ist in den städtischen Leitsätzen zur Kinder-, Jugend- und Familienpolitik formuliert und spiegelt sich auch im städtischen Engagement für das Unicef-Label «Kinderfreundliche Gemeinde» wider. Die Strategie fokussiert nicht allein auf betreute und strukturierte Angebote der Kinder- und Jugendarbeit. Gerade für Jugendliche hat der öffentliche Raum mit seinen informellen Treffpunkten eine zentrale Funktion. Ebenso wichtig sind deshalb offene Anlagen für die selbstbestimmte Freizeitgestaltung wie Sportplätze, Schulhausplätze, Kleinsportanlagen, Pumptracks, Parkanlagen mit Grillstellen usw. Der Stadtrat ist sich der Bedeutung dieser Lebensräume für Kinder und Jugendliche bewusst. Entsprechend setzt er sich dafür ein, dass diese Räume für Jugendliche offen und zugänglich sind. Zudem konnte der Einbezug von Kindern und Jugendlichen in die Gestaltung des öffentlichen Raums, der Verkehrswege, in die Stadtplanung, die Quartierentwicklung und überhaupt in städtische Entwicklungen, welche Jugendliche direkt betreffen, verstärkt werden. Diese Partizipationskultur ist dem Stadtrat wichtig.

Auch bei den strukturierten und betreuten Angeboten hat die Stadt in den letzten Jahren vielfältige Entwicklungen angestoßen. So wurden die Freizeitangebote für die Zielgruppe der 5- bis 12-Jährigen qualitativ und quantitativ ausgebaut, und es ist vorgesehen, diese noch besser den Bedürfnissen der Zielgruppen anzupassen. Dies auch aufgrund verschiedener Vorstösse des Grossen Stadtrates. Zur Weiterentwicklung der Freizeitangebote wird voraussichtlich im September 2023 dem Parlament ein Bericht und Antrag vorgelegt.

Mit Bericht und Antrag 9 vom 30. März 2022: «Weiterführung der Unterstützungsbeiträge an die städtischen Jugendorganisationen» konnte zudem die rechtliche Grundlage geschaffen werden, um die Jugendverbände nach dem Wegfall der Einnahmen aus der Kartonsammlung finanziell weiter zu unterstützen. Die Angebote für Kinder bis zum Ende der Primarstufe sind in der Stadt Luzern gut ausgebaut und lassen sich, wie erwähnt, zielgruppenspezifisch weiterentwickeln.

Auch für die Altersgruppe Sekundarstufe I und II bietet die Stadt mit den beiden Jugendhäusern, dem Jugendparlament sowie die katholische Kirche mit den Jugendtreffs ein breites Freizeitangebot an. Jedoch sind in den vergangenen Jahren Jugendliche im öffentlichen Raum zunehmend in den Fokus der öffentlichen Diskussion gerückt. Die Stadt Luzern ist für junge Menschen aus der Zentralschweiz ein Magnet und das Zentrum für den Ausgang. Jugendliche, die noch nicht in die Clubs und Konzertlokale eingelassen werden, treffen sich in den letzten Jahren vermehrt auf der Ufeschötti, auf dem Areal der Kantonsschule Alpenquai und beim Richard Wagner Museum. In den Coronajahren 2020 und 2021 hat sich die Nutzung dieser öffentlichen Orte akzentuiert. An schönen Wochenenden während der Sommermonate halten sich schätzungsweise bis zu 3'000 junge Menschen auf den öffentlichen Plätzen der linken Seeseite auf. Öffentliche Räume, die für alle frei zugänglich sind und ohne Konsumzwang kollektiv genutzt werden können, sind gerade für junge Menschen von hoher Bedeutung und tragen zur Lebensqualität in Städten bei. Aufgrund der verschiedenen Ansprüche an den Raum können jedoch auch Konflikte entstehen.

Aber auch in den Quartieren werden öffentliche Plätze regelmässig von Jugendlichen genutzt. In erster Linie sind dies Schulhausplätze, Sportanlagen und kleinere Parkanlagen. Im Gegensatz zu den zentralen Plätzen treffen sich hier in erster Linie Jugendliche aus dem jeweiligen Stadtgebiet. Auch hier kann es zu Nutzungskonflikten mit der Nachbarschaft kommen.

Der Stadtrat hat das Thema der Nutzung öffentlicher Räume in das Legislaturprogramm 2022–2025 aufgenommen (vgl. B+A 27 vom 25. August 2021: «Legislaturprogramm 2022–2025 basierend auf der Gemeindestrategie 2019–2028», S. 21, Ziel 3.2): «Die Stadt Luzern steigert die Aufenthalts- und die Begegnungsqualität für die Bevölkerung, Besucherinnen und Besucher mit vielseitig genutzten, gut zugänglichen, sicheren, nachhaltig bewirtschafteten und qualitativ gestaltet öffentlichen Räumen. Mögliche Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum werden frühzeitig erkannt und aktiv angegangen.»

Im Aufgaben und Finanzplan 2022–2025 wird diese Zielsetzung mit der Massnahme M3.2f konkretisiert: «Die Stadt Luzern lässt bis Ende 2023 eine Analyse erstellen zum bedarfsgerechten Zugang zu Ansprech- und Vertrauenspersonen bei Jugendlichen, die sich oft im öffentlichen Raum aufhalten. Die Analyse zeigt allfällige Lücken auf und schlägt Massnahmen vor zuhanden der zuständigen Instanz».

Diese Analyse (nachfolgend Jugendanalyse) wird zurzeit in Zusammenarbeit mit Interface Luzern erstellt. Erste Resultate werden im Herbst 2023 vorliegen. Im Rahmen der Analyse wird auch die Fragestellung bearbeitet, ob und welche Lücken es bei den Freizeitangeboten für Jugendliche gibt. Die Analyse wird den möglichen Entwicklungsbedarf aufzeigen, der im Rahmen der bestehenden Strategie umgesetzt werden kann. Die Stadt Luzern verfolgt im Bereich der Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche eine aktive, quartiernahe und bedarfsgerechte Kinder- und Jugendförderung. Sie verfügt über ein gut ausgebautes Freizeitangebot, das durch Vereine, die Kirchen sowie durch die Stadtverwaltung sichergestellt und weiterentwickelt wird. Das Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen, Lebenslagen und Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen. Für die Altersgruppe der bis 16-Jährigen ist es wichtig, quartiernahe Räume und Angebote bereitzustellen. Bei älteren Jugendlichen erachtet es der Stadtrat als wichtig, dass ihnen Freiraum und Entfaltungsmöglichkeiten zugestanden werden. Die Stadt braucht also keine neue Strategie für die Kinder- und Jugendförderung, sondern eine stetige Weiterentwicklung.

*Zu 3.:*

*Sieht der Stadtrat Nachhol- oder Ausbaubedarf im Bereich Jugendarbeit oder in Bezug auf die bestehenden Angebote?*

In der Vergangenheit wurde festgestellt, dass es in der Stadt Luzern an quaternahen Jugendangeboten fehlt. Dies wurde im B+A 34 vom 13. September 2006: «Kinder-, Jugend- und Familienpolitik in der Stadt Luzern» erkannt. Mit B+A 12 vom 13. Juli 2011: «Quartier- und Stadtteilpolitik» wurden Ressourcen für die Quartierarbeit gesprochen, um in allen Stadtgebieten Kinder- und Jugendarbeit anbieten zu können. Die Hauptzielgruppe der Quartierarbeit sind Kinder ab der 4. Primarstufe und im Übergang zur Sekundarstufe. Angebote für ältere Jugendliche nehmen in Littau und Reussbühl die Jugendarbeit der Dienstabteilung Kinder Jugend Familie und im alten Stadtteil die Jugendarbeit der katholischen Kirche wahr. Ob und welcher Nachhol- oder Ausbaubedarf besteht, ist Gegenstand der oben erwähnten Jugendanalyse.

*Zu 4.:*

*Erkennt der Stadtrat einen Zusammenhang zwischen der psychologisch-psychiatrischen Unterversorgung bei Jugendlichen und den Konflikten im öffentlichen Raum (z. B. Ufschötti)?*

Generell kann festgehalten werden, dass der öffentliche Raum (Strassen, Fusswege, Plätze und Parkanlagen) grundsätzlich von allen genutzt werden darf und soll. Im öffentlichen Raum treffen nicht nur unterschiedliche Bevölkerungsgruppen aufeinander, sondern auch unterschiedliche Interessen und Nutzungsbedürfnisse. Dabei hat sich die Nutzung des öffentlichen Raums über die letzten zwanzig Jahre stark verändert. Stichworte dazu sind: Kommerzialisierung, Eventisierung, Mediterranisierung sowie 24-Stunden-Gesellschaft. Wie erwähnt, hat der öffentliche Raum eine besondere Bedeutung für Jugendliche und junge Erwachsene und erfährt deshalb gerade durch diese Bevölkerungsgruppe eine starke Nutzung. Dies kann zu Konflikten führen. Davon sind alle städtischen Zentren betroffen. Aus fachlicher Sicht kann kein direkter Zusammenhang zwischen Konflikten im öffentlichen Raum und der psychologisch-psychiatrischen Unterversorgung bei Jugendlichen hergestellt werden.

Die Fragestellung der Interpellanten und der Interpellantin zielt allenfalls auf die besondere Situation während der vergangenen Coronajahre ab. Wie bereits beschrieben, hat sich in dieser Zeit die Lage im öffentlichen Raum akzentuiert. Die Fachgruppe Früherkennung der Stadt Luzern hat in den Jahren 2020–2022 festgestellt, dass die Zahl junger Menschen auf den öffentlichen Plätzen aufgrund von Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie zugenommen hat. In verschiedenen Kantonen kam es mehrmals zu Konflikten im öffentlichen Raum oder gar zu Jugendkrawallen. Spannungen, Unzufriedenheit und Frustration entluden sich früher oder später. Die Stadt Luzern hat auf Initiative des Sozial- und Sicherheitsdirektors die Arbeitsgruppe «Jugend und Corona» ins Leben gerufen. In der Arbeitsgruppe konnten die Jugendlichen ihre Anliegen und Bedürfnisse mitteilen sowie eigene Ideen und Inputs einbringen. Es wurde ersichtlich, dass die bestehenden niederschweligen Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche zu wenig bekannt waren. Die Stadt reagierte mit mehreren Massnahmen wie Instagram-Kampagnen, öffentlichen Referaten und Animationsfilmen, welche über die gängigen Kanäle verteilt wurden. Ebenso wurde 2021 in der Ufschötti ein Pilotprojekt unter dem Namen «Place to be» für Jugendliche lanciert. Dieses verfolgte das Ziel, während der Schulsommerferien mit einer Anlaufstelle den Jugendlichen Infos über Suchtmittel anzubieten und durch die Anwesenheit der SIP-Mitarbeitenden das subjektive Sicherheitsgefühl zu steigern. Das Pilotprojekt ist mittlerweile ein festes Angebot in der Ufschötti, das im Sommer 2023 in Zusammenarbeit mit Mitgliedern von verschiedenen Jungparteien zu einer grösseren Anlaufstelle («Safe Place») ausgeweitet wird.

Der Stadtrat ist besorgt über die teilweise langen Wartezeiten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Hier besteht Handlungsbedarf seitens der Luzerner Psychiatrie. Neben der Coronapandemie gibt es weitere Faktoren, die psychische Instabilität bei Jugendlichen auslösen können. Auch der Ukraine-Krieg oder die Klima-Krise können zu einer Verunsicherung führen. Die Stadt Luzern reagiert auf diese Herausforderung, indem sie die eigenen Beratungsangebote noch besser bekannt und zugänglich macht. Dies geschieht u. a. mit regelmässigen Präventionskampagnen. So ist z. B. aktuell die Kampagne «Gwaltig

denäbe» geplant. Jugendliche sollen damit für den Umgang mit den Themen Sexting, Mobbing und Gewalt sensibilisiert werden.

*Zu 5.:*

*Gibt es sinnvolle Konzepte, mehr Freizeitangebote in den Quartieren zu realisieren, um so den Nutzungsdruck des öffentlichen Raums – gerade im Zentrum und am See – zu reduzieren?*

Diese Fragestellung wird im Rahmen der oben erwähnten Jugendanalyse bearbeitet. Es lässt sich bereits heute vermuten, dass sich die Problemstellungen auf den Plätzen im Zentrum und in den Quartieren deutlich unterscheiden. Im Zentrum treffen sich Jugendliche und junge Erwachsene aus der ganzen Zentralschweiz oder aus einem noch weiteren Einzugsgebiet. Die dezentralen Plätze in den Quartieren sind hingegen vorwiegend für die im betreffenden Stadtgebiet wohnhaften Jugendlichen attraktiv. Die beiden unterschiedlichen Handlungsfelder Zentrum und Quartier werden in der Jugendanalyse berücksichtigt. Die Lösungsansätze werden sich daher unterscheiden. Mehr Freizeitangebote in den Quartieren werden wohl kaum wesentlich zur Entlastung der zentralen Plätze führen. Sie können jedoch einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität für Jugendliche aus der Stadt Luzern haben. Erste Resultate sind im Herbst 2023 zu erwarten. Auf der Grundlage der Analyse können anschliessend Handlungsstrategien erarbeitet und daraus Massnahmen abgeleitet werden.

*Zu 6.:*

*Plant der Stadtrat, die Massnahmen gemäss Legislaturziel-Massnahme M3.2f<sup>1</sup> dem Grosse Stadtrat vorzulegen?*

Der Grosse Stadtrat wird jeweils im Rahmen des Geschäftsberichtes über den Stand der Erfüllung der Legislaturziele informiert. Zudem ist eine Berichterstattung an die Sozialkommission vorgesehen.

---

<sup>1</sup> M3.2f «Die Stadt Luzern lässt bis Ende 2023 eine Analyse erstellen zum bedarfsgerechten Zugang zu Ansprech- und Vertrauenspersonen bei Jugendlichen, die sich oft im öffentlichen Raum aufhalten. Die Analyse zeigt allfällige Lücken auf und schlägt Massnahmen vor zuhanden der zuständigen Instanz.»